



5. - 8. Oktober



security
essen 2010

THE NUMBER ONE

Wir stellen aus:
Halle 2.0,
Stand 237

Sicherheit im neuen Jahrzehnt erfordert starke gesellschaftliche Allianzen

Auf den ersten Blick klingt die Entwicklung ermutigend: Die Kriminalität war im vergangenen Jahr rückläufig und bestätigt den langfristigen Trend in Deutschland. Trotzdem sind die Herausforderungen für die innere Sicherheit groß.

Denn die politisch motivierten Straftaten durch Links- und Rechtsextremisten sind weiter angestiegen und die Bedrohung durch den internationalen Terrorismus bleibt hochaktuell. Hinzu kommen die Zunahme der Wirtschaftskriminalität und die Gefahren der organisierten Kriminalität. Wohin steuert die Bundesrepublik in Sachen Sicherheit? „Deutsch-

land ist nach wie vor eines der sichersten Länder der Welt - daran wird sich grundsätzlich auch nichts ändern“, sagt General a. D. Ulrich K. Wegener, Vorsitzender des KÖTTER Sicherheitsbeirates und Gründer der Antiterrorereinheit GSG 9. Gleichwohl: „Es gibt eine Reihe enormer Herausforderungen, denen wir uns offensiv stellen müssen.“

Neben klassischen Bedrohungsformen durch Extremismus und (Wirtschafts-)Spionage richtet sich sein Blick auch auf gravierende Veränderungen in der Sozialstruktur und die Handlungsspielräume des Staates. „Während die Anforderungen durch steigende Gewaltbereitschaft unter Jugend-

lichen oder auch die Verödung ganzer Stadtteile, die zum Spielfeld krimineller Banden werden, wachsen, nehmen die Ressourcen sowohl der Sicherheitsbehörden als auch sozialer Projekte ab.“

Diesen Spagat zu meistern, sieht Hans-Helmut Janiesch, Mitglied des KÖTTER Sicherheitsbeirates und zuvor u. a. Abteilungsleiter Gefahrenabwehr/Strafverfolgung des Polizeipräsidiums Essen, als eine der größten Aufgaben an. „Dies werden wir nur durch eine Ausweitung der gesellschaftlichen Allianzen erreichen, bei der z. B. die privaten Dienstleister eine größere Bedeutung in der Sicherheitsarchitektur erhalten.“

„Neue gesellschaftliche Strukturen bergen erhebliche Herausforderungen für die innere Sicherheit“

Die politisch motivierte Kriminalität erreicht Rekordstände. 2009 wurden bundesweit fast 34.000 Straftaten gemeldet, rund 6,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Die politisch motivierten Gewalttaten nahmen sogar um über 20 Prozent auf mehr als 3.000 Delikte zu. Droht eine neue Form rechts- und linksextremistischer Gefahr für die innere Sicherheit?

Hans-Helmut Janiesch: Vor allem die Zahl der Straftaten und Gewaltdelikte aus der linken Szene nimmt deutlich zu. So sind ihr 2009 fast 9.400 registrierte Straftaten zuzuordnen, dies bedeutet ein Plus von über 39% im Vergleich zu 2008. Besonders besorgniserregend ist dabei, dass eine neue Dimension der Gewaltbereitschaft festzustellen ist. Denken Sie z. B. an den brutalen Brandanschlag auf die Polizeiwache im Hamburger Schanzenviertel und die mittlerweile zahllosen Brandanschläge auf Personenwagen der gehobenen Klasse in Berlin und Hamburg und die Inbrandsetzung von zwölf Fahrzeugen eines Logistikonzerns in Drensteinfurt Mitte April.

Und der Rechtsextremismus?

Janiesch: Auch wenn die Zahl rechtsextremistisch motivierter Straftaten leicht rückläufig ist, verliert dieses Spektrum nicht an Gefährlichkeit. Sorgen bereiten speziell die Autonomen Nationalisten, die in Auftreten und Gewaltbereitschaft den schwarzen Block der Linken kopieren.

Zudem warnen die Sicherheitsbehörden weiter vor den

Gefahren des Terrorismus. Bieten die beschlossenen Maßnahmen weniger Schutz als angenommen?

Ulrich K. Wegener: Dies trifft pauschal nicht zu. Die Sicherheitsbehörden haben mehrfach Terrorakte vereiteln können - denken Sie allein an die so genannte Sauerland-Gruppe, die Anschläge auf Flughäfen und US-Einrichtungen geplant hatte. Gleichwohl: Der internationale Terrorismus hat



General a. D. Ulrich K. Wegener

Der Einsatz in Mogadischu im Jahre 1977, bei dem die Antiterrorereinheit GSG 9 die entführte Lufthansa-Maschine „Landshut“ erstürmte und 92 Geiseln aus der Hand arabischer Terroristen befreite, machte ihn weltbekannt. Wegeners taktische und operative Einsatzkonzepte sowie seine Ausbildungsmethoden wurden auch im Ausland zum Maßstab bei der Aufstellung von Antiterrorereinheiten. So beispielsweise in Italien, den USA, Thailand, Singapur, Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Seit Juni 2000 ist Ulrich K. Wegener als Vorsitzender des KÖTTER Sicherheitsbeirates tätig.

nicht an Gefährlichkeit eingebüßt. Vor allem, weil das Netzwerk El Kaida unsere Maßnahmen genau beobachtet und darauf mit neuen Strategien reagiert.

Die Kriminalität in Deutschland ist rückläufig. Gleichzeitig fürchten Unternehmen eine Zunahme der Wirtschaftskriminalität und viele Bürger sind durch Gewaltakte Jugendlicher etc. verunsichert. Wie passt dies zusammen?

Wegener: Die Befürchtungen der Unternehmen sind berechtigt. Das zeigt eine Studie der Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Die noch nicht überwundene Wirtschafts- und Finanzkrise wird die Zahl der Delikte wie Spionage weiter steigen lassen. Die organisierte Kriminalität spielt dabei eine bedeutende Rolle.

Janiesch: Die Sorgen der Bürger sind ebenfalls nicht unbegründet. Zwar belegt die Polizeiliche Kriminalstatistik, dass die Kriminalität in Deutschland seit Jahren rückläufig ist. Trotzdem birgt der gesellschaftliche Wandel erheblichen Sprengstoff für die innere Sicherheit. So sind wir z. B. in zunehmendem Maße mit Werteverlusten konfrontiert, die mit Gewaltbereitschaft und sinkendem Respekt vor staatlichen Institutionen verbunden sind. Mit der Veränderung der Bevölkerungsstrukturen und der demographischen Entwicklung gehen die Gefahr der wachsenden Verödung von Stadtteilen bzw. Abschottung ganzer Gruppen sowie die damit verbundenen Probleme einher.

Welche weiteren Entwicklungen sind zu erwarten?

Wegener: Hier möchte ich auf Prognosen verweisen, die das Institut für Präventionsforschung und Sicherheitsmanagement der Stiftung Kriminalprävention und ihr Initiator Klaus Stüllenberg publiziert haben. Neue Kriminalitätsformen, z. B. im Internet, die wachsenden sozialen Gegensätze bei abnehmender informeller Kontrolle und Ähnliches werden zu einer Verschlechterung der objektiven Sicherheitslage führen. Gleichzeitig werden sich Polizei und andere Sicherheitsbehörden immer stärker auf ihre Kernaufgaben konzentrieren. Hier entstehen Sicherheitslücken, die durch die verstärkte Einbindung privater Dienstleister, aber auch erweiterte Allianzen mit anderen gesellschaftlichen Gruppen geschlossen werden müssen.

... für viele Bürger eine alarmierende Prognose ...

Janiesch: Dies trifft speziell auf ältere Menschen zu. Da ihr Anteil an der Bevölkerungsstruktur weiter steigt, wird auch das subjektive Sicherheitsbedürfnis zunehmen. Eine weitere Problematik stellt die immer heterogener werdende Gesellschaft dar. Diese führt zu einer immer stärkeren Ausdifferenzierung von Interessen und Anforderungen an den Staat – und zu dessen Überforderung.

Gleichzeitig werden die Spielräume aber immer enger ...

Wegener: In den zurückliegenden Jahren sind die Ressourcen der Polizei, aber auch anderer Sicherheitsbehörden immer knapper geworden. Angesichts der Schuldenstände und der voraussichtlich weiter sinkenden Einnahmen der öffentlichen Haushalte ist hier

eine Trendwende kaum möglich. Eine umfassende staatliche Daseinsvorsorge wird auch auf dem Feld der inneren Sicherheit zukünftig nicht mehr möglich sein. Stattdessen müssen wir neue Potenziale für die innere Sicherheit erschließen. Eine neue Sicherheitsarchitektur, bei der Public-Private-Partnership sowie die stärkere Verantwortung privater Dienstleister angemessene Berücksichtigung finden, bekommt somit eine immer größere Bedeutung. Gleichzeitig müssen auch die Strukturen der staatlichen Stellen und die Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene weiter optimiert werden.



Hans-Helmut Janiesch

Hans-Helmut Janiesch, Leitender Polizeidirektor/Kriminaldirektor i. R., war von 1998 bis 2007 Abteilungsleiter Gefahrenabwehr und Strafverfolgung des Polizeipräsidiums Essen. Als Gründungsmitglied der Sicherheitspartnerschaft Essen/Mülheim an der Ruhr verfügt der 62-Jährige über wichtige Erfahrungen mit Blick auf die Kooperation von Polizei und Sicherheitsunternehmen. Weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit im KÖTTER Sicherheitsbeirat ist das Thema Aus- und Weiterbildung, dem er sich zuvor schon als nebenamtlicher Lehrbeauftragter an den Fachhochschulen Dortmund und Wuppertal gewidmet hat.

Kritiker beklagen, dass die Chancen für eine neue Sicherheitsarchitektur bereits mehrfach vergeben wurden.

Wegener: Die privaten Unternehmen übernehmen bereits heute vielfältige Aufgaben. Ihre Bedeutung wurde jetzt auch im Zuge der Fortschreibung des Programms Innere Sicherheit durch die Innenminister unterstrichen. Dort heißt es, dass die privaten Dienstleister Bestandteil der Sicherheitsarchitektur sind. Allerdings ist diese oft beschworene Formel in der Praxis erst zum Teil mit Leben gefüllt. Denn die Diskussion über die neue Sicherheitsarchitektur ist nach wie vor fast ausschließlich auf die staatlichen Organe zugeschnitten.

Dabei stehen z. B. die Sicherheitspartnerschaften als Beleg für gelungene Kooperationen.

Janiesch: Als Mitinitiator der Sicherheitspartnerschaft Essen/Mülheim an der Ruhr kann ich dies bestätigen. Und die Dienstleistungsvergabe in Justizvollzugsanstalten oder bei der Flughafensicherheit steht ebenso für gelungene Kooperationen wie die Zusammenarbeit bei großen Veranstaltungen. Die Reverstaatlichung kann daher und angesichts der Finanzknappheit der öffentlichen Hand keinesfalls der richtige Weg sein. Einhergehend damit sollte aber auch der gesetzliche Rahmen für die Sicherheitsbranche weiterentwickelt werden. Das Sicherheitsgewerbe ist heute über die Gewerbeordnung geregelt. Damit ist Deutschland neben Österreich das einzige Land, das kein Sicherheitsgesetz hat. Eine Ausnahme bildet der Bereich Aviation Security, bei dem Aufgaben und Befähigungen im Luftsicherheitsgesetz geregelt sind. Ähnliches sollte auch für andere Nischen

überdacht werden, z. B. kritische Infrastrukturen (ÖPNV, Objektschutz für Bund, Länder, Kommunen).

Gegner führen Preisdumping und Qualitätsdefizite an. Kritisiert werden u. a. die Markteintrittskriterien.

Janiesch: Die Voraussetzungen für den Markteintritt in das Sicherheitsgewerbe sollten in Deutschland verschärft werden, damit von den Dienstleistern – zumindest für Marktnischen – noch qualifiziertere Aufgaben übernommen werden können. Die heutigen Einstiegsriterien, die in § 34a der Gewerbeordnung geregelt sind, verlangen lediglich ein einwandfreies Führungszeugnis sowie für den Unternehmer eine 80-stündige und den gewerblichen Mitarbeiter eine 40-stündige Ausbildung bei der Industrie- und Handelskammer. KÖTTER Security

setzt sich über den Bundesverband Deutscher Wach- und Sicherheitsunternehmen für deutlich höhere Anforderungen bei der Grundqualifikation und der Berufserfahrung ein, über die die Unternehmer verfügen müssen. Zudem engagieren wir uns für eine höhere branchenspezifische Ausbildung mit Prüfung, um ein entsprechendes Qualitätsniveau über die gesamte Branche hinweg zu gewährleisten. Nur so lässt sich schwarzen Schafen der Branche erfolgreich entgegenwirken.

Und das Thema Preise?

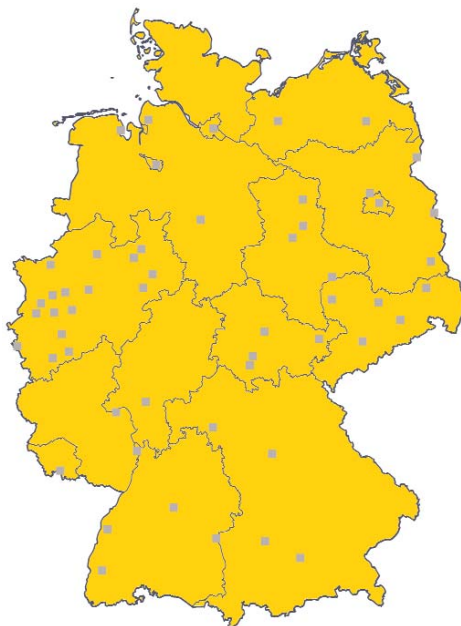
Wegener: Die Auftraggeber haben es selbst in der Hand, welche Leistung sie erhalten. Qualität hat ihren Preis. Dies muss bei der Auftragsvergabe unbedingt Berücksichtigung finden. Leider ist aber zu beobachten, dass nach wie vor häufig „Billigheimer“ mit Dum-

pingpreisen zum Zuge kommen – auch bei der öffentlichen Hand. Der Kunde muss genau überlegen, wem er sich in Sachen Sicherheit anvertraut, sowie die Anforderungen und die Machbarkeit des jeweiligen Auftrags genau prüfen, also selbst hinterfragen, ob die verlangte Leistung zu diesem Preis bei tariflicher Bezahlung umsetzbar ist.

Die Ausbildung hat zudem zentrale Bedeutung?

Wegener: Hier haben die Qualitätsdienstleister erhebliche Anstrengungen unternommen. So wurden z. B. neue Ausbildungsberufe wie die Fachkraft bzw. Servicekraft für Schutz und Sicherheit eingeführt, an deren Umsetzung KÖTTER Security beteiligt war.

Das Interview führte Carsten Gronwald, Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, KÖTTER GmbH & Co. KG Verwaltungsdienstleistungen.



KÖTTER Services in Deutschland

Aachen
Augsburg
Berlin
Bielefeld
Bitterfeld
Bonn
Bremen
Büren
Burg
Chemnitz
Cottbus
Dortmund
Dresden
Düsseldorf
Duisburg
Erfurt
Essen
Euskirchen

Frankfurt am Main
Frankfurt (Oder)
Freiburg
Gera
Gütersloh
Hamburg
Hannover
Hennigsdorf
Hoyerswerda
Ingelheim
Köln
Krefeld
Langen
Leipzig
Magdeburg
Mannheim
Mönchengladbach
München

Münster
Neubrandenburg
Nürnberg
Oberhof
Offenburg
Paderborn
Rhede
Riesa
Saarbrücken
Schwedt
Schwerin
Stendal
Stuttgart
Suhl
Ulm
Wilhelmshaven
Würzburg
Wuppertal



“Wir sind für Sie da.”

**Wilhelm-Beckmann-Straße 7
45307 Essen**

Hotline: +49 201 2788-388

Hotfax: +49 201 2788-488

E-Mail: info@koetter.de

Internet: www.koetter.de

Impressum:

Der **Sicherheitsbrief** wird herausgegeben von der Öffentlichkeitsarbeit der KÖTTER GmbH & Co. KG Verwaltungsdienstleistungen.
Tel.: +49 201 2788-126, Fax: +49 201 2788-178, E-Mail: carsten.gronwald@koetter.de
© Die Zeitschrift und alle darin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Die Mitgliedschaft in den aufgeführten Verbänden gilt für Einzelfirmen der KÖTTER Unternehmensgruppe. Bildmaterial: dpa Picture-Alliance GmbH, KÖTTER Services

